Projektdaten:

Arbeitstitel: Zacki und die Baumpiraten

Genre: Kinderbuch / Lesebuch ab 8 Jahren

Zielgruppe: Mädchen und Jungen ab 8 Jahren / 3. Klasse

Umfang des fertigen Manuskripts: ca. 80 Normseiten / ca. 12.000 Wörter

Illustrationen: Bisher keine Illustrationen vorhanden

1. Das Rätsel im Bach

Die Berge schliefen noch, eingehüllt in ein sanftes Gold. Nur das emsige Summen der Bienen und das leise, geheimnisvolle Gurgeln des Baches erfüllten die Luft. Das Wasser schlängelte sich flink wie eine Natter zwischen Wurzeln hindurch, hüpfte über bunte Kiesel und plätscherte schließlich direkt an Rosalie vorbei.

Das Schneehuhn fläzte auf seinem gemütlichen Farnkissen und pickte genüsslich am Frühstücksbrötchen. Solche ruhigen Momente waren kostbar geworden, seit in Zackis Büro das reinste Chaos herrschte. Gefühlt jedes Tier im Tal suchte mittlerweile bei ihm Rat.

„Hach", gluckste Rosalie zufrieden. Plötzlich schärfte sich ihr Blick. Was war das? Ein helles Licht blitzte zwischen den Wellen auf! Erst funkelte es blau wie ein Saphir, dann strahlte es smaragdgrün.

„Oh!", Rosalies Augen wurden tellergroß vor Staunen. „Wie hübsch! Das müssen Edelsteine sein!" Das Brötchen war augenblicklich vergessen. Es landete im Gras, während Rosalie Hals über Kopf zum Ufer stürzte. Sie beugte sich so weit über das Wasser, bis ihre Schnabelspitze fast die Wellen berührte. Aber je länger sie starrte, desto mehr verflog der Zauber. Da war kein Schatz. Zwischen knorrigen, alten Wurzeln steckte eine stinknormale Glasflasche. Und darin lag ein eingerolltes Stück Papier.

„Nur eine alte Flasche", seufzte Rosalie enttäuscht. Im nächsten Moment begannen ihre Gedanken zu rattern wie eine kleine Dampflok. Warum versteckte jemand Papier in einer Flasche?

„Ich hab's!", gackerte sie so laut, dass ein paar Vögel erschrocken aus den Büschen aufflogen. „Das ist kein Müll. Das ist eine Schatzkarte!"

Mit aller Kraft krallte sie sich an das Glas. Die Flasche rührte sich keinen Millimeter – sie saß in den Wurzeln fest.
„Zackiiiiiii! HILFE! SCHNELL!", gellte ihr Ruf durch das Tal.
Mit einem Knall flog die Tür des kleinen Holzhauses auf. Ein Murmeltier in einer grünen Gartenschürze stürmte heraus, die Pfoten voller Erde. „Rosalie? Was ist passiert? Bist du in Gefahr?"
„HIER UNTEN! BEIM WASSER!", schrie sie zurück.
Zacki warf den Blumentopf, den er eben noch gehalten hatte, kurzerhand ins Beet und rannte den Hang hinunter, dass der Staub nur so wirbelte. Keuchend kam er zum Stehen.
„Wir retten … eine Flasche?", fragte er völlig fassungslos.
„Rettung? Quatsch!", gackerte Rosalie ungeduldig. „Du sollst mir beim Bergen helfen. Pack an!"
Zusammen stemmten sie die Füße in den Matsch. Sie zerrten, sie ächzten. „Hauruck!" Plötzlich löste sich die Flasche. Zacki plumpste rückwärts ins Gras, Rosalie landete mit einem „Uffz" mitten auf seinem Bauch und die Flasche flog in hohem Bogen ans Ufer.
„Autschi …", stöhnte Zacki und rieb sich das Hinterteil.
„Uppsi, entschuldige!", gackerte Rosalie, sprang flink auf und schnappte sich die Beute. „Danke, Zacki!"
Bevor Zacki auch nur „gern geschehen" sagen konnte, war Rosalie schon mit der Flasche unter dem Flügel Richtung Haus verschwunden. Kopfschüttelnd rappelte sich das Murmeltier auf, klopfte sich den Dreck von der Schürze und lief hinterher. Am Haus angekommen rückte er das Schild vor seiner Tür wieder gerade. In stolzen Buchstaben stand dort:
A. ZACHARIAS – LEBENSHILFE ALLER ART
Er ahnte noch nicht, dass dieser Fall seine Hilfe mehr als alles andere benötigen würde.

2. Ein Hilferuf

Rosalie stand am Schreibtisch und hielt die Flasche mit den Flügeln fest umklammert. Mit dem Schnabel versuchte sie, den Korken herauszuziehen.
„Guten Morgen, liebe Rosalie. Was genau machst du da?", fragte Zacki neugierig.
„Iff hol die Fatzkarte aus der Flasse!", nuschelte Rosalie angestrengt, ohne loszulassen.
„Eine … Fatzkarte?" Zacki runzelte die Stirn.
Mit einem lauten Plopp! löste sich der Verschluss.
„Schatzkarte!", gackerte Rosalie erleichtert und spuckte den Korken aus. Eine vergilbte Papierrolle plumpste auf den Tisch.
Sofort beugten sich beide darüber. Zacki las die Zeilen erst leise, dann murmelte er sie halb laut.

Lieber Finder,
heute ist der 6. August. Hoffentlich wird die Flasche irgendwann gefunden. Ich habe sie von der Flädlealpe losgeschickt. Wir machen hier Ferien. Ich bin 10 Jahre alt und komme aus Rosenthal. Bald muss ich wieder in die Burgschule. Da will ich nicht mehr hin! Nie wieder!!! In meiner Klasse sind alle gemein zu mir. Sie sagen schlimme Sachen und sie lachen über mich. Niemand spielt mit mir. Sie tun so, als ob es mich gar nicht gibt. Mama und Papa sagen, dass ich mir das nur einbilde. Aber das tue ich nicht. Ich weiß nicht mehr weiter. Kann mir bitte jemand helfen?
Liebe Grüße, Jo

„Oje … das klingt aber gar nicht gut."
„Und wie! Ein Riesengeschrei wegen nichts", maulte Rosalie. „Kein Gold, kein Silber. Nur Arbeit." Sie schob die Rolle

achtlos beiseite, direkt vor den riesigen Stapel Briefe, der sich auf dem Schreibtisch türmte.
Zacki ließ die Nachricht nicht los. Er nahm das Papier noch einmal in die Pfoten. Während er las, begann sein Herz schneller zu klopfen. Einige Worte in dem Brief hatten ihn wie ein Pfeil getroffen.
Plötzlich waren die Erinnerungen wieder da. Er hörte das Tuscheln auf dem Schulhof und sah die fiesen Gesichter seiner Mitschüler vor sich. Er hörte das Gelächter, weil er im Sportunterricht nicht so flink war wie die anderen und weil er – nun ja – einen ziemlich kugelrunden Murmeltier-Po hatte.
Zacki ballte die Pfoten zu kleinen Fäusten. „Nein", flüsterte er entschlossen. „Das darf ich nicht zulassen. Nicht noch einmal." Er sah auf. „Rosalie", sagte er mit fester Stimme. „Ich muss Jo helfen."
Rosalie starrte ihn mit offenem Schnabel an. „Hab ich richtig gehört? Du? Einem Menschenkind?"
Zacki nickte langsam. „Ja. Wir haben hier einen Fall, der ausnahmslos keinen Aufschub duldet."
„Aber Zacki!", rief Rosalie entsetzt und flatterte aufgeregt. „Hier ist alles dringend! Wir haben keine Zeit für eine Reise!"
„Stimmt", seufzte Zacki schwer. „Deshalb bleibst du hier und hältst im Büro die Stellung. Und ich … ich gehe allein."
„Was?!" Rosalie schlug die Flügel über dem Kopf zusammen. „Allein? Ohne mich? Und wo liegt dieses Rosenthal überhaupt? Das klingt nach Gefahr und schmerzenden Füßen!"
Zacki spürte ein dumpfes Kribbeln im Bauch. „Ich muss einfach. Jo braucht jemanden, der weiß, wie sich das anfühlt", sagte er ruhig.

Rosalie sah ihn lange an, schließlich seufzte sie so tief, dass ihre Federn bebten. „Na schön. Ein stures Murmeltier kann man nicht aufhalten. Ich geh dann mal rüber zu Mausreisen und besorge dir ein Ticket."
Während Rosalie unterwegs war, packte Zacki seinen Rucksack. Ganz unten verstaute er ein extragroßes Stück Bergkäse – sein Reiseproviant und gut für die Nerven. Dann stopfte er alles hinein, was man für ein paar Tage brauchte. Ganz obenauf platzierte er behutsam seine kleine Sonnenblume im Topf. Sie sollte ihn an Zuhause erinnern.
Als Rosalie zurückkam, drückte sie ihm schweigend die Fahrkarte in die Pfote. „Morgen früh geht es los. Aber bitte, Zacki … pass auf dich auf!"
Zacki nahm Rosalie fest in den Arm. Sein weiches Fell drückte gegen ihre Federn. „Ich bin ganz bald wieder da. Versprochen." „Hoch und heilig?", fragte Rosalie leise. „Hoch und heilig."

Zweiter Teil. Zacki kommt in Rosenthal an und landet in einer lustigen Wohngemeinschaft.

3. Fips, der Wirbelwind

Nach einer gefühlten Ewigkeit im rumpeligen Anhänger erreichte Zacki endlich Rosenthal. Er kletterte vorsichtig ins Freie, blinzelte in die Sonne und sah sich um. Oben auf einem Hügel thronte ein Turm, an dessen Spitze eine bunte Fahne im Wind tanzte. *Das muss die Burg sein*, dachte er. *Und die Burgschule liegt bestimmt direkt daneben. Da muss ich hin!*
Mit neuer Energie stapfte Zacki durch das raschelnde Herbstlaub. Der Weg war steil, sein Rucksack wog gefühlt eine Tonne und sein Magen knurrte so laut, dass man ihn glatt für einen Bären halten konnte.

„Puh!“, schnaufte er, als er endlich oben ankam. „Punkt eins erledigt. Jetzt brauche ich nur noch ein Dach über dem Kopf.“
Direkt vor ihm stand eine uralte Eiche. Ihr Stamm war breit wie ein Scheunentor und ihre knorrigen Äste ragten weit in den blauen Himmel.
„Wow“, flüsterte Zacki ehrfürchtig. „Hier ist es perfekt.“
Ein Stück weiter oben im Stamm entdeckte er ein Loch. Es sah aus wie ein Eingang. Mit letzter Kraft kletterte er hinauf, steckte den Kopf hindurch und strahlte. Das war eine urgemütliche Baumhöhle! Sogar mit einem Bett darin, einem kleinen Tisch und einer Vorratsecke. Zacki wollte am liebsten sofort einziehen. Sein Kopf passte ohne Probleme durch die Öffnung. Seine Schultern auch. Aber dann geschah es.
KRRRKS!
„Uuuh-oh!“, entfuhr es ihm. Er strampelte verzweifelt mit den Beinen in der Luft, doch es ging weder vor noch zurück. Sein kugelrunder Murmeltier-Po steckte fest. Er wackelte nach links. Er wackelte nach rechts. Nichts.
„Das darf wohl nicht wahr sein!“, schimpfte er. „Kaum bin ich hier und schon klemme ich fest!“
Plötzlich ertönte ein lautes RUMMS! von oben. Etwas polterte den Stamm hinunter, gefolgt von einem gellenden Quieken: „Hiiilfeeee!“
Zacki zuckte zusammen, aber er konnte sich ja nicht umdrehen. Im nächsten Moment landete etwas Schweres mit Wumms auf seinem Hinterteil. Durch den Schwung rutschte Zacki nach innen und landete unsanft auf dem Boden der Höhle.
Ein buschiger, rotbrauner Schwanz wirbelte durch die Luft, und ein ziemlich zerzaustes Eichhörnchen plumpste direkt neben ihn.

„Des war knapp!“, japste es.
Zacki rappelte sich benommen auf. „Ähm … hallo? Ich bin Zacki. Und wer bist du?“
„Isch bin de Fips!“ Das Eichhörnchen schüttelte sich kurz, bis das Fell wieder saß, und grinste übers ganze Gesicht. „Huuui, des war en Ritt, sag isch dir!“
„Ein … was?“, stammelte Zacki irritiert.
„Na, en Ritt!“, erklärte Fips munter. „Bin vom Schulklo-Dach runnergerutscht. Wollt nur schnell ein bissi Vorrat hole – zack und schon hing isch da wie en nasser Waschlappe!“
Zacki musste unwillkürlich kichern. „Du redest aber lustig.“
„Is halt hessisch!“, sagte Fips stolz und reckte die Brust raus. „Ey, sach ma’, was riesch isch’n da? Des duftet ja herrlisch!“ Er schnupperte so wild, dass seine Schnurrhaare zitterten.
„Ah, das ist wohl mein Bergkäse“, sagte Zacki und zog ein Stück aus der Tasche. „Magst du?“
„Uuuh, Käs!“, quietschte Fips. „Lieber nett, isch steh mehr auf Nüss’sche. Soll isch uns welche hole?“
Bevor Zacki antworten konnte, war Fips schon aus dem Loch verschwunden und Sekunden später wieder da – mit drei Walnüssen im Maul und zwei weiteren in den Pfoten. „Hier, probier mal! Frische Bio-Waldnüss! Beste Qualität, direkt vom Baum.“
Zacki knabberte vorsichtig an einer Nuss. „Mmh, lecker!“, murmelte er.
Fips schlug einen Purzelbaum quer durch die Höhle und landete punktgenau auf dem Bett. „Du, sach ma’ … wohnst du jetz’ hier?“ Zacki zögerte. „Ich weiß noch nicht. Ich bin neu und brauchte nur einen Platz für die Nacht.“

„Kei Problem! Die Höhl’ steht leer. Hier hat früher mal en Wiesel gewohnt, aber des is’ schon lang abgehaue.“
Zackis Augen leuchteten. „Echt? Dann würde ich furchtbar gerne bleiben. Danke, Fips. Du hast mir den Abend gerettet.“
Fips zwinkerte ihm zu. „Kei Ding! Willkomme in Rosenthal, Zacki!“
Während draußen die Nacht hereinbrach, sank Zacki in das warme Bett und schlief so tief und zufrieden wie schon lange nicht mehr. Er war angekommen.

4. Zacki Bergkäse

BUHM-BA-BABA-BUHM … BUHM-BA-BABA-BUHM!
Ein ohrenbetäubender Lärm durchdrang das alte Eichenholz. Zacki schreckte wie vom Donner gerührt hoch.
„Ach du dickes Edelweiß!“, rief er und hielt sich die Ohren zu. „Was ist denn das für ein Krach?“
An Schlaf war nun nicht mehr zu denken. Der ganze Baum schien im Takt zu tanzen. Plötzlich begann der Teppich in der Ecke der Höhle Wellen zu schlagen. Dann lugte eine samtige, dunkle Schnauze hervor, gefolgt von zwei kräftigen Schaufelpfoten.
„Huhuuu!“, rief eine muntere Stimme. „Störe ich? Darf ich reinkommen?“
„Na klar!“, antwortete Zacki verblüfft.
Mit einem schwungvollen Satz katapultierte sich ein Maulwurf in die Höhle. Er trug ein knalliges Hawaii-Hemd mit bunten Blumen, eine kreisrunde Sonnenbrille und ein Grinsen, das von einem Ohr zum anderen reichte. Doch kaum stand er im Raum, verzog er das Gesicht. Er schnupperte heftig und wedelte sich mit der Pfote Luft zu.

„Puh! Heiliger Regenwurm! Hier stinkt’s ja schlimmer als in einem alten Gummistiefel, der den ganzen Sommer im Gewächshaus stand!“
Zacki starrte ihn erst verdutzt an. Dann musste er schmunzeln. Er wusste genau, was Eddie da in der Nase hatte. Das war kein Gestank – das war Aroma!
„Allgäuer Bergkäse“, erklärte Zacki mit stolz geschwellter Brust. Er hielt dem Maulwurf zur Begrüßung seine Pfote hin. Der Maulwurf strahlte und schüttelte sie ihm kräftig.
„Hallo, Allgäuer Bergkäse! Ich bin Eddie. Wohnst du jetzt hier?“
Zacki schüttelte den Kopf.
„Nicht? Schade.“ Eddie ließ die Schultern hängen.
„Doch!“, rief Zacki hastig.
„Na, was denn nun?“ Eddie schob seine Sonnenbrille ein Stück hoch und blinzelte ihn an.
„Also … ich würde liebend gern hierbleiben“, erklärte Zacki. „Aber ich heiße nicht Bergkäse. Meine Freunde nennen mich einfach Zacki.“
Eddie nickte zufrieden. „Zacki also. Top! Willkommen in der Baum-WG! Hier wohnen außer mir noch Johann, Lollo, Pepper, Holly und Blink. Ich stell sie dir später vor.“
„Das klingt nach einer ganzen Menge Trubel“, murmelte Zacki.
Eddie grinste breit. „Sowas von! Aber du wirst es lieben!“
BUHM-BA-BABA-BUHM!
Schon wieder bebte der Boden so heftig, dass feiner Staub von der Decke rieselte.
„Ist das laut!“, rief Zacki und presste sich die Pfoten auf die Ohren.
„Das?“ Eddie strahlte wie ein Honigkuchenpferd. „Das ist mein Subwoofer! Damit kann ich die Musik nicht nur hören, sondern auch im Magen fühlen.“

„Sub … was?“ Zacki riß die Augen auf und schaute sich in der Höhle um.
„Ein Lautsprecher. Ganz groß. Ganz stark. Ganz toll!“, schwärmte Eddie.
In der Öffnung tauchte ein kleines, graues Fellknäuel auf.
„Eddieee!“, fiepte es empört. „Musst du immer so einen Aufstand machen? Bei dem Radau kann ich kein Auge zumachen!“
Zacki starrte die Erscheinung mit offenem Mund an. Sie hatte zwei spitze Ohren, ein völlig zerzaustes Gesicht und einen Blick, der Blitze verschickte.
„Was … was ist das denn?“
Die kleine Fledermaus flatterte herein, schüttelte sich wütend die Flügel zurecht und stellte sich vor: „Ich bin Lollo.“ Sie musterte Zacki von der Nasenspitze bis zum buschigen Schwanz. „Und du bist … äh … was genau?“, fragte sie.
„Lollo ist ganz reizend“, flüsterte Eddie Zacki zu, „nur ein klitzekleines bisschen anstrengend, wenn sie gerade aufgewacht ist. Sie teilt sich ein Zimmer mit ihrem Bruder Pepper.“
„Wow.“ Zacki kam aus dem Staunen nicht heraus. „Ihr seid ja eine richtige Großfamilie.“
„Jep!“, grinste Eddie. „Und heute Abend lernst du beim Vollmondtreffen alle kennen.“
Sein Blick fiel auf den zerknitterten Brief, der noch immer auf dem Tisch lag. „Ooooh! Was haben wir denn da? Ein Liebesbrief?“ Eddie kicherte schelmisch.
„Nein!“, Zacki schüttelte heftig den Kopf. „Das ist ein Hilferuf. Von Jo. Er geht hier in die Burgschule und ist todunglücklich. Ich bin extra hergekommen, um ihm zu helfen. Kennst du ihn zufällig?“

Eddie legte den Kopf schief und runzelte die Stirn. „Hm. Hier wimmelt es von Schulkindern. Einen Jo kenne ich nicht … aber eine Josie. Sie sitzt oft mutterseelenallein unten auf der Bank im Park."
Zacki schlug sich mit der Pfote vor die Stirn. „Na klar! Jo ist gar kein Junge, sondern ein Mädchen! Die arme kleine Jo." Er stieß einen tiefen Seufzer aus.
Eddie knuffte ihn freundschaftlich in die Seite. „Kopf hoch, Kumpel! Du kommst heute Abend einfach mit zum GGS, dann stecken wir alle die Köpfe zusammen. Wir finden bestimmt eine Lösung."
„GGS?" Zacki spitzte die Ohren.
„Geheimer Gemeinschaftssaal", raunte Eddie mit geheimnisvoller Stimme. „Aber jetzt …", er sprang auf, „… muss ich schleunigst den Bass runter-drehen, bevor Lollo richtig wütend wird. Glaub mir, das möchtet du nicht erleben. Bis später!"
Zacki schmunzelte und sah dem Maulwurf nach, der blitzschnell in seinem Tunnel verschwand. Er wagte einen Blick in das Loch, doch der Gang war viel zu schmal für ihn. „Na, egal", murmelte er. Er strich sich über seinen Bauch, der sich deutlich unter dem weichen Fell wölbte. Prompt antwortete er mit einem knurrenden Grollen, das fast so laut war wie Eddies Musik.
„Schon gut, schon gut, ich hab's verstanden!", lachte Zacki. „Brotzeit!" Nach einem kräftigen Stück von seinem geliebten Bergkäse kuschelte sich Zacki zufrieden unter die Decke. Wenn er heute Abend die ganze WG im Geheimen Gemeinschaftssaal treffen wollte, brauchte er dringend eine Mütze voll Schlaf. Und während draußen die Blätter leise im Wind raschelten, träumte er bereits von Josie – und von einem Plan, wie er ihr helfen konnte."

5. Die Vereinbarung

„Wach auf, Zacki! Der Mond steht riesengroß am Himmel!“, tönte Eddies Stimme durch die Höhle. Er zerrte so begeistert an der Bettdecke, dass Zacki fast aus dem Bett rollte.

Zacki gähnte herzhaft. „Jetzt? Mitten in der Nacht?“ Er streckte sich ausgiebig.

„Na klar!“, grinste Eddie. „Ein Vollmondtreffen findet statt, wenn – Überraschung – Vollmond ist! Das ist Gesetz bei uns Baumpiraten. Er zeigte mit der Papierrolle, die er in den Pfoten hielt, nach oben. „Komm schon!“

Zacki tappte dem Maulwurf hinterher in den hintersten Winkel der Höhle. Dort lehnte eine unscheinbare, graue Holzplatte an der Wand.

„Hier geht’s lang!“, verkündete Eddie vergnügt.

Zacki kratzte sich ratlos am Kopf. „In die Wand? Ich seh da nur Holz.“

Eddie zwinkerte geheimnisvoll. „Dann pass mal auf.“ Mit einer lässigen Bewegung drückte er gegen eine Astgabel im Holz. Wie von Zauberhand glitt die Platte zur Seite und gab den Blick auf einen Geheimgang frei, der steil nach oben führte. Am Ende schwankte eine Strickleiter im fahlen Mondlicht.

Zackis Augen wurden groß. „Wow! Das ist ja … wie in einem richtigen Abenteuerfilm!“

„Los geht’s, Matrose!“, rief Eddie.

„Aye, aye, Sir!“, kicherte Zacki.

Doch der Übermut hielt nicht lange an. Schon nach wenigen Sprossen blieb Zacki mit einem unschönen Geräusch hängen.

„Bitte nicht schon wieder!“, jammerte er verzweifelt. Sein kugelrunder Murmeltier-Po klemmte fest verankert zwischen zwei Sprossen der Leiter.

„Was ist denn da oben los? Warum stockt der Verkehr?“, rief Eddie von unten.
„Ich stecke fest“, schnaufte Zacki und ruderte hilflos mit den Beinen in der Luft.
„Ach du liebes Lottchen!“, meinte Eddie. „Keine Panik, ich geb dir Rückendeckung!“ Er klemmte sich die Papierrolle unter den Arm und stemmte sich mit aller Kraft gegen Zackis Hinterteil. „Ich drück dich hoch! Aber … jetzt bloß nicht pupsen, Kumpel!“
Das war zu viel für Zackis Lachmuskeln. Er prustete los – und dann passierte es:
PFFFTTTTTT! POOF!
Ein lautes Zischen und Knattern hallten durch den Gang. Eddie bog sich vor Lachen. „Uaaahaha! Perfekt! Der Raketenantrieb hat gezündet! Jetzt bist du leichter, weiter geht’s!“
„Ups.“ Zacki wurde unter seinem Fell so rot wie eine reife Tomate.
Mit vereinten Kräften schafften sie es schließlich nach oben. Zacki purzelte kopfüber direkt in den Gemeinschaftsraum. Er kam aus dem Staunen nicht heraus. Der Saal war rund, gemütlich und von hunderten winzigen Lichtern sanft erleuchtet. In der Mitte stand ein massiver Tisch aus einem alten Baumstumpf, umringt von weichen Mooskissen und bunten Decken.
Plötzlich wurde die Stille von wildem Geflatter zerrissen. Zwei zankende Fledermäuse schossen herein.
„Du Knochengerüst mit Elefantenohren!“, fauchte Pepper.
„Und du hirnloser Flugfuzzi!“, zischte Lollo giftig zurück.
Zacki musste so sehr lachen, dass es schon wieder passierte: „Pfffft!“
„Ihh-hihi-uhh-ah-hihi! Deine Duftwolken sind ja legendär!“, johlte Eddie und hielt sich den Bauch.

Zacki schämte sich ein bisschen, doch der fröhliche Lärm der anderen steckte ihn an. Lollo und Pepper bemerkten den Gast erst jetzt. Sie flatterten neugierig näher, bis ihre kleinen Knopfaugen direkt vor Zackis Nase schwebten.
„Hallöchen, Bergkäse!", flötete Lollo und entblößte ihre nadelspitzen Zähnchen.
„Ich … ich bin nicht Bergkäse! Ich bin Zacki!", korrigierte er und wich einen Schritt zurück.
„Keine Angst", flüsterte Eddie. „Die sehen nur gefährlich aus."
In diesem Moment rumpelte es im Gebälk. Ein prächtiger grüner Vogel segelte herab und landete mit einer eleganten Verbeugung auf dem Tisch.
„Seid gegrüßt, ihr lieben Leute, was besprechen wir denn heute?", krächzte er melodisch.
„Wow …", staunte Zacki.
„Wenn ich mich nicht irre, wir kennen uns noch nicht! Ich bin Johann Klopfer, von des Baumes Spitze, wo ich über meinen Schriften schwitze."
Zacki wollte gerade ansetzen, sich vorzustellen, da schrie Eddie schon: „Das ist Zacki Bergkäse!"
„Nein!", rief Fips, der gerade herabkletterte. „Eigentlich heißt er Alois Zacharias. Aber für uns ist er einfach Zacki."
Alles lachte. Nur Zacki stieß einen langen Seufzer aus.
„Also gut. Zacki. Von mir aus auch ohne Bergkäse."
„Fein, Zacki-ohne-Bergkäse!", strahlte Eddie. „Dann fehlt nur noch Blink."
Die Fledermäuse senkten plötzlich schuldbewusst die Köpfe.
„Na, Mahlzeit", murmelte Lollo und starrte auf ihre Krallen.
„Ihr habt doch nicht etwa …", Eddie schnappte entsetzt nach Luft, „… Blink gefressen?!"

„Neiiiin!“, riefen beide gleichzeitig.
„Also …“, Pepper kratzte sich verlegen hinter dem Ohr. „Ich habe gestern aus Versehen einen Käfer erwischt. Er sah so lecker aus … aber eigentlich hat er nicht geleuchtet.“
„Du bist sowieso zu doof, um den Unterschied zwischen einem Käfer und einem Glühwürmchen zu sehen!“, keifte Lollo.
„Und du bist eine Vampirzicke!“
„Flugfuzzi!“
„Zicke!“
„STOPP!“, donnerte Eddie und stampfte so fest auf, dass die Tassen auf dem Tisch klirrten. Er sah die Fledermäuse mit funkelnden Augen an. „Darüber macht man keine Witze. Habt ihr etwa Punkt zwei unserer Vereinbarung vergessen?“ Er rollte das Papier aus. Darauf stand in krakeligen Buchstaben:
Fereinbarung (Eddie konnte zwar gut graben, aber Rechtschreibung war nicht seine Stärke):

1. *Jeder Baumpirat muss die anderen Baumpiraten respektieren und unterstützen!*
2. *Unter keinen Umständen dürfen Baumpiraten von Baumpiraten verspeist werden.*
3. *An jedem Vollmond wird das Ehrenzeichen an den Baumpiraten weitergereicht, der sich besonders verdient gemacht hat und darf mit Stolz getragen werden.*

Darunter prangten die Unterschriften aller Baum-WG-Bewohner.
Zacki staunte Bauklötze. „Baumpiraten? Ehrenzeichen? Das klingt ja nach einem richtigen Geheimbund!”
Plötzlich flackerte ein kleines Licht in der Ecke auf. Ein winziges Glühwürmchen schwebte heran.
„Blink, wie schön!“, rief Eddie sichtlich erleichtert. „Wir dachten schon, du wärst als Mitternachtssnack geendet.“

„Du lebst!“, rief Lollo und machte einen kleinen Freudensprung in der Luft.
„Natürlich lebe ich!“, Blink funkelte wild. „Ihr habt doch nicht im Ernst geglaubt, jemand könnte mich so einfach … wegsnacken?“
Pepper setzte sein unschuldigstes Gesicht auf. „Ähm … vielleicht ganz kurz.“
Alle lachten befreit auf.
„Jetzt sind wir vollzählig!“, rief Eddie und rieb sich die Pfoten. „Liebe Baumpiraten, unsere Sitzung beginnt!“
Sofort kehrte Ruhe ein. Nur Zackis Herz klopfte laut bis zum Hals. Hier oben, im Bauch der alten Eiche, fühlte er sich zwischen den neuen Freunden zum ersten Mal seit seiner Abreise richtig zuhause.

Kapitel 6: Vollmondgeschichten

„Hm-hem!“ Eddie räusperte sich so wichtig, als stünde er kurz davor, eine große Rede im Bundestag zu halten, und rückte seine coole Sonnenbrille zurecht. Durch das Fenster der Baumhöhle schien der Vollmond herein und tauchte den Raum in silbernes Licht. Mit einem Satz sprang Eddie auf den Baumstumpf in der Mitte des Raumes.
„Ich eröffne hiermit feierlich unsere Vollmondsitzung! Und wir begrüßen unseren neuen Mitpiraten Zacki!“
„Herzlich willkommen!“, riefen alle durcheinander.
Zacki wurde warm unter seinem Fell. So viele neue Gesichter – und alle sahen ihn erwartungsvoll an. Nervös wackelte er mit den Ohren. „Danke … ich freu mich riesig, hier zu sein.“
„Tradition ist Tradition!”, fuhr Eddie fort. „Beim letzten Treffen ging das Ehrenzeichen an Fips, für eine Rettungsaktion der besonderen Art.“

Fips scharrte verlegen mit den Pfötchen. „Alsooo … apropos Miss Ellie … Die Gute is ja jetz bei uns ei'zoge, gelle? Awwer … es is halt bissi eng im Baum."
Zacki blinzelte und schaute von einem zum anderen. „Moment mal – wer bitteschön ist Miss Ellie?"
Eddie ließ eine dramatische Pause entstehen. „Miss Ellie ist … eine höchst bezaubernde Goldfischdame!"
„Ein Goldfisch? In einem Baum?"
Lollo grinste und schlug einen Übermuts-Purzelbaum in der Luft. „Bei uns geht so einiges! Hier ist eben alles ein bisschen anders als im Rest der Welt."
Gelächter brandete auf. Schließlich trat der prächtige grüne Vogel Johann vor und begann mit feierlicher Stimme zu sprechen:
„Meine Taten waren nicht von großem Maß, doch ich erzähl euch von Blink etwas: Mutig schwirrte sie um Einsteins Nase, als dieser schnupperte nach der Maus auf dem Grase. Die Katze war sogleich von Sinnen, die Maus konnte ins Haus entrinnen. Blink rettete sie, ganz ohne Applaus. Dafür gebührt ihr die Ehre im Haus!"
Als er endete, war es einen Moment ganz still. Blink leuchtete vor Verlegenheit.
„Wer so mutig ist", entschied Eddie, „trägt unser Zeichen."
Er hob feierlich die kleine schwarze Augenklappe hoch – und stutzte. „Oh. Oh."
Alle sahen auf die Klappe. Für das winzige Glühwürmchen war sie riesengroß.
„Die perfekte Hängematte!", rief Blink begeistert und schwirrte um die Augenklappe. „Die häng ich mir oben in meinen Ast!"
Erneutes Gelächter brach aus.
„Kann jemand sie nachher hochbringen?", fragte das Glühwürmchen hoffnungsvoll.

„Klar! Ich helfe dir beim Tragen!“, rief Zacki spontan.
Johann räusperte sich augenzwinkernd und sprach:
„Moment. Ein Murmeltier im Baum? Man glaubt es kaum. Doch ich bin schneller oben als jedes Murmeltier im Traum.“
Applaus erfüllte den Raum. Zacki trat vor, zog den verknitterten Brief aus der Tasche und hielt ihn fest vor sich.
„Ich bin nicht zufällig nach Rosenthal gekommen“, sagte er, und seine Stimme wurde ernst. „Ein Mädchen namens Josie hat um Hilfe gerufen. Sie geht hier in die Burgschule und fühlt sich schrecklich allein. Niemand spielt mit ihr und die anderen sagen gemeine Sachen.“
Auf einmal wurde es mucksmäuschenstill im Saal.
„Ich will sie finden und ihr helfen“, sagte Zacki leise. „Keiner sollte sich so fühlen müssen.“
Johann nickte weise und sprach:
„Ein Herz, das leise Hilfe schreit, verdient Gemeinschaft, Mut und Zeit.“
Fips sprang begeistert auf das Mooskissen. „Des mache mer! Ehrensache!“
Eddie sah stolz in die Runde. Kein Zögern. Überall traf er auf entschlossene Blicke. „Beschlossen. Die Baumpiraten helfen Josie. Baumpiraten, Ahoi!“
„Ahoi!“, schallte es vielstimmig zurück.
Zacki war gerührt und ganz tief in seinem Herzen spürte er: Mit diesem großen Abenteuer war er nicht allein.